



250

248

254

244

259

239

299

199

349

149

Ende

Anfang

- 201 -

Den Zusammenhang zwischen den erwähnten Darlegungen und den Überzeugungen Dr. Ulrich Kraffts ersieht man aus Ausführungen, welche er auf der Ulmer Kanzel gemacht hat. Er beschwor die Gläubigen, sich vor Müssiggang zu hüten, denn unser Leib sei ein "rauhes, grobes Tier", das wohl Arbeit leiden mag, ein Esel, der geritten werden muss, wenn er uns in Ruhe lassen soll (1). Den Müssiggang bezeichnet er als eine Türe, durch welche der Teufel alle möglichen Gelüste hereinschmuggelt (2). Dieser Förderer einer rührigen wirtschaftlichen Tätigkeit (3) hatte auch deshalb einen moralischen Anspruch, gehört zu werden, weil er selbst zu den fleissigsten Menschen seiner Zeit gehörte.

Auch die bekannten und schon oft erwähnten Gesinnungsgenossen des Plebans, Geiler von Kaysersberg und Eberlin von Günzburg, haben sich selbstverständlich zu diesen Fragen geäußert. Ersterer reiht die Trägheit in seinem im Jahre 1518 herausgegebenen Beichtspiegel unter die 7. Todsünde mit ihren Anhängen ein (4); auch in seiner Schrift "Von der Beicht" setzt er sich mit dem Laster der Trägheit auseinander (5). Letzterer ist der Meinung, dass niemand "by grosser straff" müssig gehen soll, und dass Müssiggang als eine öffentliche Schande angesehen werden müsse (6).

Dabei konnten sich diese Vorkämpfer der Reformation auf Luther berufen, nach dessen Meinung Müssiggang auch eine Form des Diebstahls und der Räuberei ist, denn man nährt sich dabei von anderer Leute Schweiss und Blut. In der Freude an der Arbeit erkennt Luther etwas, was den Christen mit vor der "Welt" auszeichnet (7). Auch etwas später in der

1) Geistl. Streit S. 65.

2) Vgl. Das ist die arch Noe 4; siehe auch Pressel, U.Krafft 24.

3) Vgl. Arch Noe 59: "...du must dein lebenn setzen mit das du müessig gangest. Selig ist der mēsch, der da iß das brot seiner hendt."

4) Geiler, Schriften 140 und 144.

5) Geiler, aaO. 167.

6) Eb.v.Günzburg, Schriften I/130.

7) Holl, Luther 261.